



Krebs in Brandenburg 2014-2015

- Landesbericht -

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze

Barrierefreie Kurzversion

Registrierungsstand

30. November 2017

Herausgeber

Gemeinsames Krebsregister
der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg–Vorpommern,
Sachsen–Anhalt und der Freistaaten Sachsen und Thüringen (GKR)
Brodauer Str. 16-22
12621 Berlin

Kontakt

Registerstelle
Tel.: 030-56581 100
Fax: 030-56581 199
E-Mail: registerstelle@gkr.berlin.de
Internet: <http://www.krebsregister.berlin.de>

Hinweis

Dieser Bericht ist ein Auszug aus dem Landes-Bericht „Krebs in Brandenburg 2014-2015“. Er enthält die wichtigsten Aussagen und Texte aus dem Landes-Bericht. Aber er verzichtet auf Tabellen und Grafiken.

Haben Sie Fragen zu Krebs in Ost-Deutschland, die nicht in diesem Bericht beantwortet werden? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an registerstelle@gkr.berlin.de. Oder rufen Sie uns an unter der Telefon-Nummer 030-56581 100.

Neuerkrankungen

Im Berichtszeitraum 2014 bis 2015 wurden in Brandenburg durchschnittlich jährlich rund 14800 neue Krebsfälle diagnostiziert, davon 8200 Männer und 6600 Frauen. Das bedeutet, dass jährlich etwa 6,8 von 1000 Männern und 5,3 von 1000 Frauen in Brandenburg die Diagnose Krebs gestellt wurde. Darin ist weißer Hautkrebs nicht eingerechnet.

Im Jahr 2018 werden etwa 16600 Krebsneuerkrankungen erwartet, wenn sich der bis 2015 beobachtete Erkrankungstrend fortsetzt. Das sind rund 12% mehr als im Berichtszeitraum. Sollte sich der Trend weiter fortsetzen, werden im Jahr 2025 ebenfalls rund 16600 Krebsneuerkrankungen erwartet.

Die häufigsten Krebsneuerkrankungen bei Männern betreffen Prostata mit einem Anteil von 21% an allen Krebsneuerkrankungen, Lunge mit 15% und Darm mit 13%. Bei Frauen sind es Brustdrüse mit einem Anteil von 30%, Darm mit 12% und Lunge mit 8%. Somit entfällt sowohl bei Männern als auch bei Frauen etwa die Hälfte aller Krebsneuerkrankungen auf die jeweils drei häufigsten Krebsarten.

In den letzten 10 Jahren hat die Zahl der Krebsneuerkrankungen bei Männern um 2% und bei Frauen um 3% zugenommen. Das ist zumeist auf den wachsenden Anteil älterer Menschen zurückzuführen. Allein bei den über 75-jährigen Männern ist die Zahl der Krebsneuerkrankungen um 55% und bei den gleichaltrigen Frauen um 19% gestiegen. Berücksichtigt man diese Veränderungen in der Altersstruktur durch die Berechnung altersstandardisierter Raten, zeigt sich bei Männern ein Rückgang der Erkrankungsraten um durchschnittlich jährlich - 2,2% und bei Frauen ein stabiler Verlauf.

Die Inzidenztrends der häufigsten Lokalisationen sind bei Männern in den letzten 10 Jahren jeweils rückläufig, Darm um durchschnittlich jährlich -3,1%, Lunge um -2,3% und Prostata um -4,3%. Bei Frauen sind unterschiedliche Verläufe zu registrieren. Darm ist rückläufig um -2,8%, während Lunge um durchschnittlich jährlich +2,1% ansteigt und Brustdrüse einen stabilen Verlauf zeigt.

Im Vergleich mit Deutschland ist die Krebsneuerkrankungsrate in Brandenburg sowohl bei Männern (-9%) als auch bei Frauen (-11%) niedriger.

Die Krebsneuerkrankungsrate bewegt sich in den Kreisen in Brandenburg bei Männern im Bereich von 79% bis 122% und bei Frauen im Bereich von 89% bis 122% im Vergleich zur Krebsneuerkrankungsrate des Landes.

39% aller Männer und 33% aller Frauen in Brandenburg erkranken im Laufe ihres Lebens an Krebs, die meisten davon im höheren Lebensalter. Drei Viertel aller neu auftretenden Krebsfälle betreffen Menschen, die 60 Jahre oder älter sind. Etwa ein Prozent aller Krebsfälle betreffen Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene unter 30 Jahren. Das durchschnittliche Erkrankungsalter beträgt bei Männern 70 und bei Frauen 69 Jahre.

In Brandenburg lebten Ende 2015 etwa 41500 Männer und 37500 Frauen, bei denen in den letzten 10 Jahren Krebs diagnostiziert wurde. Das sind 3,4% aller Männer und 3,0% aller Frauen des Landes. Die größten Anteile haben Brustkrebs mit 16200, Prostatakrebs mit 16000 und Darmkrebs mit 10400 Menschen. Im Alter über 70 Jahren sind es 14% der Männer und 6% der Frauen, die mit einer in den letzten 10 Jahren diagnostizierten Krebserkrankung leben. Nicht eingerechnet in diese Zahlen sind weitere 14800 Männer und 13400 Frauen, die mit einem in den letzten 10 Jahren diagnostizierten nicht-melanotischen Hautkrebs, auch weißer Hautkrebs genannt, leben.

Sterblichkeit

Im Berichtszeitraum 2014 bis 2015 sind durchschnittlich jährlich rund 7850 Menschen in Brandenburg an Krebs gestorben, davon 4500 Männer und 3350 Frauen. Das sind etwa 3,7 von 1.000 Männern und 2,7 von 1000 Frauen.

Im Jahr 2018 werden etwa 7800 Krebstodesfälle erwartet, wenn sich der bis 2015 beobachtete Mortalitätstrend fortsetzt.

Die häufigsten zum Tode führenden Krebsarten sind bei Männern Lunge mit einem Anteil von 25% an allen Krebstodesursachen, Darm mit 11% und Prostata mit 10% und bei Frauen Brustdrüse mit einem Anteil von 15%, Lunge mit 14% und Darm mit 11%.

Die Zahl der Krebstodesfälle ist in den letzten 10 Jahren bei Männern um 15% und bei Frauen um 5% gestiegen. Wie bei den Krebsneuerkrankungen ist das zumeist auf den wachsenden Anteil älterer Menschen zurückzuführen. Allein bei den über 75-jährigen Männern ist die Zahl der Krebstodesfälle um 66% und bei den gleichaltrigen Frauen um 16% gestiegen. Bei den altersstandardisierten Sterberaten, die den Einfluss der veränderten Altersstruktur herausrechnen, zeigt sich bei Männern ein Rückgang um durchschnittlich jährlich -1,3% und bei Frauen ein stabiler Verlauf.

Die Krebssterberaten der häufigsten Lokalisationen zeigen in den letzten 10 Jahren bei Männern Rückgänge bei Darm um durchschnittlich jährlich -2,6% und Lunge um -1,7%, bei Prostata einen stabilen Verlauf. Bei Frauen ist bei Darm ein Rückgang um -3,0%, bei Lunge ein Anstieg um +2,8% und bei Brustdrüse ein stabiler Verlauf zu beobachten.

Im Vergleich mit Deutschland ist die Krebssterberate bei Männern in Brandenburg höher (+11%) und bei Frauen etwa gleich hoch.

84% aller Krebstodesfälle bei Männern und 85% bei Frauen treten im Alter von 60 Jahren oder älter auf.

Überlebensraten

Bessere Diagnose- und Therapiemöglichkeiten führen zu immer längeren Überlebenszeiten. Inzwischen überleben etwa 58% der männlichen und 63% der weiblichen Krebspatienten ihre Krebserkrankung mindestens fünf Jahre. Ende der 1980er Jahre waren es lediglich 26% aller Männer und 40% aller Frauen.

Der wichtigste Prognosefaktor ist das Stadium, in dem der Krebs diagnostiziert und behandelt wird. Frühzeitig erkannt, beträgt die 5-Jahres-Überlebensrate bei vielen Krebsarten beinahe 100%.

Zu den Krebslokalisationen mit guter Prognose zählen Haut, Schilddrüse, Prostata, Melanom, Hoden, Brustdrüse, Hodgkin-Lymphom und Gebärmutterkörper. Mehr als 80% dieser Patienten überleben mindestens 5 Jahre, da diese Tumoren heute oft in einem frühen Stadium erkannt werden.

Eine schlechte Prognose haben die Krebslokalisationen Bauchspeicheldrüse, Leber, Lunge und Mesotheliom, bei Männern zusätzlich Speiseröhre. Da diese Tumoren oft erst in einem späten Stadium diagnostiziert werden, sind es hier weniger als 20% der Patienten, die 5 Jahre überleben.

Zu den Tumorlokalisationen mit den größten absoluten Zugewinnen an Überlebenszeit gegenüber dem Ende der 1980er Jahre gehören Prostata mit 46%, Niere mit 45%, Leukämien mit 34%, Darm mit 32% und Hodgkin-Lymphom mit 31%.

Die geringsten Fortschritte in der Überlebenszeit gegenüber dem Ende der 1980er Jahre gibt es bei den Lokalisationen Mund/Rachen mit 5%, Gebärmutterhals und Bauchspeicheldrüse mit je 6%, Lunge und Kehlkopf mit je 10%, Vulva mit 11% und Leber mit 13%.

Ausgewählte Tumorentitäten

In diesem Kapitel werden Ergebnisse zu Krebs gesamt und den vier häufigsten Krebslokalisationen beschrieben. Für die Berechnung der berichteten Maßzahlen gelten folgende Methodische Hinweise.

Die Trendverläufe über die letzten 10 Jahre wurden mittels Joinpoint Regression Program berechnet und als durchschnittliche prozentuale Änderung pro Jahr, auch AAPC genannt, angegeben.

Um Neuerkrankungsraten und Sterberaten regional oder zeitlich miteinander zu vergleichen, ist eine Altersstandardisierung notwendig, da unterschiedliche Regionen oder eine Region zu unterschiedlichen Zeitpunkten verschiedene Alterszusammensetzungen der Bevölkerung aufweisen können. Bei der Berechnung wird die Europastandardbevölkerung verwendet. Der berechnete Wert drückt aus, wie hoch die Rate wäre, wenn die Bevölkerung die Altersstruktur der verwendeten Standardbevölkerung hätte.

Relative Überlebensraten werden ebenfalls als altersstandardisierte Raten berechnet.

Krebs gesamt

Pro Jahr treten in Brandenburg rund 14800 Krebsneuerkrankungen (C00-C97 ohne C44, inklusive D09.0 und D41.4) auf, davon 8200 bei Männern und 6600 bei Frauen.

Die altersstandardisierte Rate bei Männern ist mit 409 je 100000 ungefähr 1,3-mal so hoch wie bei Frauen mit 306 je 100000. Die höheren Inzidenzen der Männer treten jedoch erst bei den über 55-Jährigen auf. Im Zeitvergleich sind die altersspezifischen Raten der über 60-jährigen Männer und der über 75-jährigen Frauen heute niedriger als vor 10 Jahren.

Die Joinpoint-Analyse für den aktuellen Zeitraum 2005-2015 zeigt für die Männer einen sinkenden Trend von -2,2% jährlich bei der Inzidenz und -1,3% bei der Mortalität. Im gleichen Zeitraum bleibt bei den Frauen sowohl die Inzidenz als auch die Mortalität konstant.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist die Inzidenz in Brandenburg bei Männern und Frauen leicht niedriger. Die Mortalität ist bei Männern gegenüber dem Bundesdurchschnitt erhöht, bei Frauen auf gleicher Höhe.

Die relativen 5-Jahre-Überlebensraten liegen aktuell (Periode 2011-2015) für Männer bei 58% und für Frauen bei 63%. Die 10-Jahre-Überlebensraten liegen für Männer bei 54% und für Frauen bei 58%.

Darm

Mit jährlich rund 1060 Neuerkrankungen bei Männern und rund 780 bei Frauen gehört Darmkrebs bei beiden Geschlechtern zu den drei häufigsten Lokalisationen. Die altersstandardisierte Rate ist mit 51 je 100000 bei Männern um zwei Drittel höher als bei Frauen mit 30 je 100000.

Für den Zeitraum 2005-2015 ist ein sinkender Trend zu sehen: Männer jährlich -3,1% und Frauen -3,0%. Ähnlich verhält sich die Mortalitätsrate. Sie sinkt seit Mitte der 1990er Jahre. Der aktuelle Zehnjahrestrend liegt für Männer bei -2,6% und für Frauen bei -3,0%.

Im innerdeutschen Vergleich liegen die Männer Brandenburgs bei der Inzidenz leicht niedriger als der Bundesdurchschnitt, wohingegen die Mortalität leicht erhöht ist. Bei den Frauen ist die Inzidenz unterhalb des Bundesdurchschnitts, die Mortalität gleich hoch.

Die 10-Jahre-Überlebensrate ist bei Frauen mit 62% höher als bei Männern mit 57%. Insbesondere bei einer Diagnose im Stadium UICC 2 haben Frauen gegenüber Männern eine bessere Überlebensrate. Die 10-Jahre-Überlebensrate in diesem Stadium ist bei Frauen 82% und bei Männern 74%. Die 5-Jahre-Überlebensraten unterscheiden sich nicht signifikant zwischen den Geschlechtern: Männer 63% und Frauen 66%.

Lunge

Lungenkrebs ist bei Männern mit 25% die häufigste und bei Frauen mit 14% die zweithäufigste Krebstodesursache. Jährlich erkranken rund 1230 Männer und rund 540 Frauen neu an Lungenkrebs.

Die Trends bei den Männern sind rückläufig: Die Mortalität sank von 2005-2015 mit jährlich -1,7%, die Inzidenz mit jährlich -2,3%. Die Raten bei Frauen hingegen weisen einen steigenden Trend auf. Die Inzidenz steigt um +2,1% pro Jahr und die Mortalität um +2,8%.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt liegen Inzidenz und Mortalität in Brandenburg bei Männern leicht oberhalb beziehungsweise oberhalb des Bundesdurchschnitts und bei Frauen unterhalb.

Lungenkrebs ist mit einer relativen 5-Jahre-Überlebensrate von 17% bei Männern und 23% bei Frauen nach wie vor eine Lokalisation mit sehr schlechter Prognose. Nur im Stadium UICC 1 überleben im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung zumindest 60% der Männer und 77% der Frauen die ersten 5 Jahre nach der Diagnose. Leider werden nur 14% der Männer und 18% der betroffenen Frauen in diesem prognostisch günstigen Stadium diagnostiziert.

Weibliche Brust

Brustkrebs ist seit 1970 die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. 30% aller Krebsdiagnosen der Brandenburgerinnen betreffen die Brust. Das sind rund 1960 Fälle im Jahr.

Die Trendanalyse für den Zeitraum 2005-2015 weist keinen Trend für die Inzidenz aus. Bei der Mortalität ist ebenfalls kein Trend zu beobachten.

Die Brustkrebsinzidenz und -mortalität der Brandenburger Frauen liegen aktuell rund 9% beziehungsweise 13% unterhalb des Bundesdurchschnitts.

Die relative 5-Jahre-Überlebensrate liegt bei 87%, die relative 10-Jahre-Überlebensrate bei 81%. Im UICC-Stadium 1 diagnostizierte Patientinnen überleben die ersten 5 und auch 10 Jahre ungefähr so gut wie die nichterkrankte Allgemeinbevölkerung. Das betrifft 37% beziehungsweise zusammen mit den in situ-Fällen 48% der Patientinnen.

Prostata

Prostatakrebs ist mit rund 1750 Fällen im Jahr die häufigste Tumorlokalisation bei Männern und liegt mit jährlich rund 460 Verstorbenen auf Platz drei der Krebstodesfälle. Die altersstandardisierte Inzidenz liegt bei 82 je 100000, die Mortalität bei 20 je 100000. Vor dem 50sten Lebensjahr ist Prostatakrebs eher selten.

Die Inzidenzrate, die in Brandenburg bis 2007 anstieg, zeigt im aktuellen Zeitraum einen sinkenden Trend mit -2,1%. Der starke Anstieg von Mitte der 1990er Jahre bis 2007 war unter anderem auf den verbreiteten Einsatz des PSA-Tests zurückzuführen. Der aktuelle Mortalitätstrend (2005-2015) ist konstant.

Nachdem sich die Mortalität in Brandenburg dem Bundesdurchschnitt immer mehr angenähert hat, gibt es seit 2006 kaum noch Unterschiede. Für die Inzidenzkurven gilt gleiches.

Mit einer relativen 5-Jahre-Überlebensrate von 92% und einer 10-Jahre-Überlebensrate von 90% hat Prostatakrebs insgesamt eine äußerst gute Prognose. In den UICC-Stadien 1 bis 3 sind die 5-Jahre-Überlebensraten genauso gut wie die der altersgleichen Allgemeinbevölkerung.

Vollzähligkeit der Registrierung

Nach internationalen Standards sollten mindestens 90% der im Erfassungsgebiet aufgetretenen Tumoren registriert sein, um wissenschaftlich fundierte Aussagen treffen zu können.

Das Zentrum für Krebsregisterdaten am Robert Koch-Institut stellt den epidemiologischen Krebsregistern jährlich die zu erwartende Zahl an Krebsfällen zur Verfügung. Dabei fasst das Zentrum für Krebsregisterdaten sämtliche Tumorarten in 17 Gruppen zusammen. Im Berichtszeitraum 2014-2015 weisen in Brandenburg 5 Tumorarten/-gruppen eine Vollzähligkeit von 90% oder höher auf, darunter zwei der in diesem Bericht in Einzelkapiteln ausgewerteten Lokalisationen (Lunge, Brustdrüse).

Die Vollzähligkeit von Darm wird auf 89%, von Prostata auf 77% und von Krebs insgesamt ohne sonstige Haut auf 85% geschätzt.